

MEKUN

22. Sitzung des Wirtschafts- und Digitalisierungsausschusses am 6.12.2023

TOP 8

Bericht der Landesregierung zu den aktuellen Entwicklungen beim Projekt „WESTKÜSTE100“ und den Auswirkungen auf die Wasserstoffstrategie des Landes

Sprechzettel von Staatssekretär Knuth

- **Mitte November** erreichte uns seitens des Konsortiums die Information, dass für den Bau des geplanten 30 MW-Elektrolyseurs **keine positive Investitionsentscheidung** getroffen werden könne.
- Diese Entscheidung **bedauert die Landesregierung außerordentlich, sie kam aber letztlich nicht völlig überraschend.**
- **Denn seit Frühjahr dieses Jahres hat die Raffinerie Krisengespräche** mit den unterschiedlichsten Beteiligten und Ebenen geführt.
- Da es sich um ein Reallabor der Energiewende handelt(e), welches ausschließlich mit Bundesmitteln gefördert wurde, wandte man sich zuerst an das BMWK, um dort mögliche Unterstützungsmaßnahmen auszuloten; es ging u.a. um die Leistung einer Garantie bzw. Bürgschaft in Höhe von ca. 150 Millionen €. Diese wurde vom Bund abgelehnt.
- Das Konsortium hatte sich dann dazu entschieden, die Investitionsentscheidung **bis Ende des Jahres 2023** zu „(ver)schieben“, um Klarheit zu **wirtschaftlichen Rahmenbedingungen** u.a. hinsichtlich der Höhe der Anrechenbarkeit grünen Wasserstoffs auf die Treibhausgasminderungs-Quote (THG-Quote) zu haben.
- Diese Rahmenbedingungen haben sich jedoch nicht derart entwickelt, dass die signifikant gestiegenen Investitionskosten für den Elektrolyseur und der daraus resultierende höhere Wasserstoffproduktionspreis am Markt verlässlich zu “erwirtschaften” sind und das Projekt so insgesamt in eine positive Wirtschaftlichkeit geführt werden kann.
- Hierzu ist mir wichtig zu betonen, dass das Land sich wiederholt für bessere Rahmenbedingungen eingesetzt hat.

- Mit Schreiben vom 14.11.2023 an das BMWK teilte das Konsortium mit, dass für den Bau des 30-MW-Elektrolyseurs keine positive Investitionsentscheidung getroffen und die dafür gegründete H2 Westküste GmbH abgewickelt werde. Die **Gründe** hierfür sind im Wesentlichen die Folgenden:
 - Die Investitionskosten für den Bau des Elektrolyseurs sind gestiegen (CAPEX um 30-40% im Vergleich zu einer Kostenschätzung Anfang 2022) und führen letztlich zu einer Erhöhung des Wasserstoffpreises.
 - Diese Steigerung des Wasserstoffpreises erhöht die notwendige Sicherheit über den anzunehmenden Marktpreis für grünen Wasserstoff. Dieser Preis ist in erster Linie abhängig von der 37. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (37. BImSchV), in der unter anderem die Anrechnung von strombasierten Kraftstoffen auf die Treibhausgasquote geregelt wird. Eine dreifach-Anrechnung wäre nur ausreichend, wenn die sog. THG-Quotenpreise eine angemessene Höhe aufweisen würden.
 - Unglücklicherweise ist es erneut zu gesunkenen THG-Quotenpreisen gekommen. Die Quotenpreise stellen den Referenzwert dar, an dem sich die Wirtschaftlichkeit des erneuerbar produzierten Wasserstoffs messen muss. Bei Annahme einer dreifachen Anrechnung von strombasierten Kraftstoffen auf die THG-Quote müsste der THG-Quotenpreis für einen positiven Business Case signifikant höher sein.
 - Damit bestand keine hinreichende Planungssicherheit mit einem belastbaren Preis für grünen Wasserstoff.
 - Des Weiteren wollte der Hersteller des Elektrolyseurs keine Garantie ab dem ersten Zeitpunkt der Inbetriebnahme übernehmen. Die Raffinerie schätzte das Risiko von Produktionsausfällen bei dieser vergleichsweise neuen Technologie als hoch ein; diese wären in Gänze zu Lasten der Raffinerie gegangen.

Zur Wasserstoffstrategie des Landes SH:

- Mit der Wasserstoffstrategie haben wir uns zum Ziel gesetzt, **bis 2030 insgesamt 1,5 GW Elektrolyseleistung** in Schleswig-Holstein zu realisieren. Ein Projekt von der Größenordnung, wie es im Projekt Westküste100 geplant war, ist für die Erreichung des Ziels natürlich von Bedeutung.
- Wir sind aber insgesamt zuversichtlich, dass auch die **anderen in der Planung befindlichen Projekte** zu einem erfolgreichen Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft in Schleswig-Holstein beitragen werden.
- Außerdem sind die seit 2020 geleistete Arbeit des Joint Ventures und die daraus **resultierenden Erkenntnisse ohne Zweifel ausgesprochen wichtig für den**

Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft in Schleswig-Holstein. Diese werden auch bei unserer Arbeit als Landesregierung Berücksichtigung finden.

- Die Raffinerie versicherte erneut, dass das „Aus“ von Westküste100 keine negativen Auswirkungen auf **HyScale100** habe.
- Hier laufen die Aktivitäten u.a. für die Errichtung eines 700 MW Elektrolyseurs unvermindert weiter. Es gehe bei diesem Projekt um andere Produktgruppen sowie Kundenportfolien; der positive business-case sei Stand heute gegeben.